

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-
stalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit
Bestellgeld.



Anzeigen
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgeluche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3269.

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Juli 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne
deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 20. Juli. Der Sommer
meint es jetzt gut mit uns, bei der beständigen
Witterung geht die Feuernte rasch vor sich,
aber die Hitze preßt auch manchen Tropfen
Schweiß aus, sogar solchen Leuten, die sich
nicht viel zu rühnen brauchen. Der Roggen
reift rasch der Ernte entgegen und wenn diese
Witterung anhält, wird auf leichterem Boden
bald mit dem Schnitt begonnen werden können.

Die freiwillige Feuerwehr in Hinfchen-
felde hat nachträglich zu der am Sonntag,
den 22. d. M. in Bargteheide stattfindenden
Delegirtenversammlung des Kreisfeuerwehr-
bezirks Stormarn den Antrag eingebracht, den
nächstjährigen Feuerwehrtag in Hinfchenfelde
abzuhalten.

Mit der Anlage des Leitungsnetzes für die
hiesige elektrische Zentrale ist gestern, zunächst in
der Richtung nach Steinlamp, begonnen worden.
Herr Schlachtermeister Karl Witten
verkauft sein am Rondel belegenes Grundstück
für 17 000 Mk. an Herrn W. Witten jun.
hier selbst.

Bargteheide, 19. Juli. Der Fest-
ausflug ist eifrig mit den letzten Vorbe-
reitungen für den am nächsten Sonntag, den
22. d. M. hier stattfindenden 8. Stormarnschen
Feuerwehrtag beschäftigt. An Festschmuck wird
es unsern Orte nicht fehlen und alle Be-
strebungen sind darauf gerichtet, vor den vielen
zu erwartenden Gästen Ehre einzulegen sowohl
was den Empfang, als was die Bedienung
anbelangt. Wir haben Grund zu hoffen, daß
uns dies gelingen wird und rufen schon jetzt
allen werthen Gästen ein herzlich „Will-
kommen“ zu.

Altrahlstedt, den 20. Juli. Mit dem
Nähen des Roggens ist auf dem trockenen
Boden der Umgegend, wie in Jensefeld, schon
begonnen worden.

Das diesjährige, Altrahlstedter Schützen-
fest findet am Sonnabend, den 11. und
Sonntag, den 12. August im Hotel „Stadt
Hamburg“, Besitziger Herr W. Eggers, statt. Ver-
bunden ist dasselbe mit großem Gartenkonzert
am Sonntag Nachmittag worauf Ball folgt.

Aus der Umgegend, 17. Juli. Am
Montag, den 16. d. Mts., fuhr der Grün-
warenhändler, Herr S. Soltan in Stellau,
mit neuen Kartoffeln nach dem Hopfenmarkt
und verlor dicht bei der Gastwirtschaft „Zum
grünen Wald“ eine Schraube von seinem
Wagen. Das Rad lief natürlich ab, der
Unterboden brach fast ganz in Stücke und die
Körbe sammt den Kartoffeln rollten auf die
Straße.

In der Nacht vom Montag auf den
Dienstag kam in unserer Gegend ein sehr
starkes Gewitter zum Ausbruch. Die Nacht
war von den fortwährend niederzukommenden
Blitzen taghell erleuchtet. Schadenfeuer konnte
man von unserm Orte aus nicht wahrnehmen.
In Stellau fuhr der Blitz in einen Baum,
der einige Schritte von dem Hause des Herrn
Rathners Brandt entfernt stand.

Der Nachmittagsunterricht fiel am
Montag infolge der todsicheren Hitze in den
meisten Schulen der Umgegend aus. Das
Thermometer zeigte Vormittags um 10 Uhr
über + 22 Grad R., während das Quecksilber
draußen in der brennenden Sonnenhitze sogar
auf + 34-35 Grad R. stieg.

Wandsbek, 17. Juli. Wie der Kreisrat
für Stormarn am 26. vor. Mts., hat nun
auch der Bezirks-Ausschuß zu Schleswig in
seiner gestrigen Sitzung beschlossen, sich mit
der Vereinigung der Landgemeinde Hinfchen-
felde mit der Stadt Wandsbek einverstanden
zu erklären. Die Angelegenheit bedarf zu
ihrer Erledigung jetzt noch der Genehmigung
S. Majestät des Königs. (W. B.)

Herr Regierungs-Assessor von Bülow,
gegenwärtig amtlich im hiesigen Landraths-
amt beschäftigt, ist der königlichen Regierung

in Cöslin zur weiteren dienstlichen Verwendung
überwiesen.

Saeberg, 17. Juli. Gestern Nacht
entlud sich über unsern Ort ein von Westen
aufkommendes schweres Gewitter, das in
unserer nächsten Umgebung verschiedentlich
Schaden anrichtete. In Struldorf wurden
zwei Scheunen des Hofbesizers Thor Straten
durch Blitzschlag eingeeäschert. Im Igl. Forste
Buchholz zündete der Blitz, ohne jedoch be-
deutenden Schaden zuzufügen. In Leezen
und Umgegend wurden mehrere Bäume
zerpflückt, in Neversdorf eine Kuh getödtet.
Ein sogenannter talter Schlag traf den
Schornstein des Stundenschneider'schen Hauses
in der Oldesloerstraße. In Mönkloh brannte
das Wohnhaus des Rätiners Henning nieder.
Ein Blitzstrahl entzündete ein Gewebe in
Hingstheide.

Wilster, 17. Juli. Am Sonntag Abend
wurde hier in der Rathhausstraße der Ar-
beiter Krause aus Berlin von mehreren jungen
Leuten überfallen und derart zugerichtet, daß
er besinnungslos liegen blieb und gestern
gestorben ist. Es ist anzunehmen, daß ein
Racheakt aus der Zeit des Streiks der Leder-
arbeiter vorliegt, da Krause als „Streikbrecher“
während dieser Zeit in Wilster in Arbeit ge-
treten ist. Verschiedene vorher gefallene
Aussagen lassen darauf schließen; die
Thäter sind verhaftet.

Kiel, 16. Juli. Das Reichsmarineamt
ordnete die Beschleunigung der Arbeiten und
Seebereitschaft des neuen Kreuzers „Gazette“
an. Derselbe wird nach dem Kriegsschauplatz
in China abgehen.

Nordchleswig, 16. Juli. Ein schweres
Gewitter zog gestern Nachmittag über unsere
Gegend. Viele Gewebe wurden durch Blitz-
schlag ein Raub der Flammen. In Haintrup,
Kreis Hadersleben, brannte der Hof des
Landmanns Rudebeck gänzlich nieder. Ein
Theil des Viehbestandes fand den Flammen-
tod. Auf Haintrupfeld schlug der Blitz in
das Gewebe des Landmanns Anter. In
Halk brannte ein Theil der Wirtschaftsräum-
lichkeiten des Hofes des Landmanns Bjom
nieder. In Segelund bei Christiansfeld ward
der Hof des Landmanns Ostergard und in
Frörup der des Hofbesizers Krogh ein Raub
der Flammen in Folge Blitzschlages. — In
Baurup, Kreis Apentebrade brannten zwei Höfe
nieder, nämlich die Besitzungen der Landleute
Jatob Krogh und Hansen-Ravnshoj. Weitere
Brände werden noch gemeldet, von denen
die Einzelheiten fehlen. In Wogens brannte
die Landstelle des Landmanns E. Egh in
Bed bis auf den Grund nieder.

Aus dem Sundewitt, 15. Juli. Gestern
Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr zog ein
von Südost kommendes heftiges Gewitter
über unsere Gegend, das bedeutenden Schaden
anrichtete. Soweit bis jetzt ermittelt werden
konnte, sind auf Allen und in der hiesigen
Gegend zahlreiche Gebäude von einem so-
genannten Schlags getroffen und mehr oder weniger
beschädigt worden, drei größere Gebäude sind
insolge Blitzschlages niedergebrannt. — Auf
Warnitzfeld ist das Gewebe des Hofbesizers
Hans Jörgen Juhler bis auf eine kleine
Scheune niedergebrannt. Außerdem hat der
Blitz stellenweise die Telegraphen- und Fern-
sprech-Anlagen beschädigt. Bei Apentebrade sind
6 Telegraphenstangen durch den Blitz zer-
splittert worden.

Kleine Mittheilungen.

In Wesselsburen fiel einem siebenjährigen
Knaben ein zur Verzierung einer Salondede
dienender eiserner Stern so unglücklich auf
den Kopf, daß er auf der Stelle todt war.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete
sich in einem Vergnügungsortal am Zollen-
spieler. Dorthin hatte ein Hamburger Verein
einen Ausflug gemacht. Auch ein Preistegeln
war veranstaltet. Als sich ein junger Mann
zum Burke anschickte, wobei er mit der Regel-
stange so weit nach hinten ausholte, entglitt
ihm diese. Sie traf die in der Nähe stehende
Frau eines in der Altstadt wohnhaften
Geschäftsmannes so unglücklich an die rechte

Schläfe, daß die Frau todt zu Boden sank.
Die Arme war Mutter von fünf Kindern.

Mit dem Seebataillon sind auch drei
junge Lehrer, die dort als Einjährig-Freiwillige
dienen, nach China abgedampft. Es sind dies
die Oitern in Eternförde examinierten Lehr-
amtskandidaten Siel aus Bolstump, Jung-
johann aus Hasssee und Schlottfeldt aus
Meimersdorf.

Das seltene Fest der diamantenen
Hochzeit konnten am 17. d. M. die Eheleute
C. Pohlmann in Süderholm begehen. Beide
Jubilare sind noch verhältnismäßig rüstig und
geistig frisch.

Die Firma H. C. Bruhn in Etern-
förde, die seit Jahren die Butterlieferung für
die Marine hat, ist täglich mit etwa 40 Mann
beschäftigt, präparierte Butter einzupacken und
nach Kiel und Wilhelmshaven zu senden.
In den letzten 14 Tagen sind bereits über
100 000 Pfund Butter zum Versandt gelangt.

In den letzten Tagen sind in Ham-
burg-Altona wiederholt Fälle von Hitzschlägen
vorgekommen und zwar am Mittwoch in
Hamburg 3, in Altona-Dütsen nicht weniger
als 17 Fälle.

Der Bau der Odsedikirche ist an den
Zimmermeister Odenburg aus Schleswig für
48 695 M. vergeben.

In Eckholt bei Elmshorn fiel ein 7jähriger
Knabe von den Altonaer Ferienkolonisten
in einen tiefen Brunnen und erkrankt leider.

Hamburg.

Hier ist ein Ausstand der Werftarbeiter
zum Ausbruch gekommen. Die Ursache des
Ausstandes liegt darin, daß die Verhand-
lungen zwischen dem Verband der Eisen-
industriellen Deutschlands und den Delegirten
des Metallarbeiter-Verbandes (Sektion Werft-
arbeiter) nicht dazu geführt haben, daß die
jetzt im Streik befindlichen Nieter die Arbeit
wieder aufgenommen haben. Der Arbeitgeber-
Verband hat den Nieter nunmehr das
Ultimatum gestellt, entweder erklären die
streikenden Nieter, am Montag Morgen in
ihre Stellung eintreten zu wollen, oder es
werden auf allen hiesigen Werften ein Sechstel
der gesammten Arbeiter entlassen. Da dieses
Ultimatum abgelehnt wurde, wurden ent-
sprechend dem Beschluß des Arbeitgeber-Ver-
bandes gestern Abend auf sämtlichen Ham-
burger Werften größere Entlassungen von
Arbeitern vorgenommen. Die Werft von Blohm
& Voß hat etwa 800 Arbeiter entlassen; die
Reihertig-Schiffswerft und Maschinenfabrik,
die außer ihren etwa 150 ausländigen
Arbeitern bisher noch etwa 1800 Mann be-
schäftigt hat, entließ etwa 300 Arbeiter; auch
weitere kleinere Werften entließen einen Sechstel
ihrer Arbeiter. Insgesamt wurden etwa
1500 Werftarbeiter entlassen. Der Arbeitgeber-
Verband hatte den Betrieb der Hamburg-
Amerika-Linie von der Entlassung von Arbeitern
ausgenommen, da bekanntlich bereits der
größere Theil der Arbeiter des Trodendods
der Hamburg-Amerika-Linie streikt. Die Ge-
sammtzahl der Ausständigen beläuft sich jetzt
auf mehr als 2000 Mann. Sollte die Ent-
lassung der 1500 Werftarbeiter sich als wirkungs-
los erweisen, so hat der Arbeitgeber-Verband
weitere größere Entlassungen ins Auge gefaßt.
Bei den gestrigen Entlassungen sind nirgends
die Ruhe und Ordnung im Allgeringsten
gestört worden.

Auch in Hamburgischen Marschgebiet
hat das Gewitter in der Dienstag Nacht viel
Schaden angerichtet. In Neuengamme wurde
daß Haus des Hufners Peters durch Blitz-
schlag eingeeäschert, desgleichen in Altengamme
das Wohnhaus des Hufners Rathmann,
wobei 2 Kälber in den Flammen umlamen.
In Kirchwarder entzündete ein Blitz das
Wirtschaftsgebäude des Hufners Jeyns, das
abbrannte und in Neitbrook wurde das Haus
des Gemeindevorstehers Wulff durch Blitz-
schlag eingeeäschert. Hier wurde der am Ofen
stehende 15jährige Anecht Röhrs vom Blitz
erschlagen und als Leiche aus dem Hause ge-
bracht. In Altermöhe wurde die Scheune

des Landvogts Odemann durch Blitzschlag
in Asche gelegt.

Der Direktor des Waisenhauses auf der
Mhlenhorst, Ernst Stalman, hat sich am
Montag Morgen mit einem Rasirmesser die
Kehle durchschnitten. Ueber das Motiv des
Selbstmordes ist bislang nichts bekannt.

Auf entsetzliche Art und Weise ist die
7jährige Tochter eines Reuterstraße Nr. 11
wohnhaften Geschäftsmannes Namens Neu-
berg, ums Leben gekommen. Das Kind
spielte in der Küche, als plötzlich eine an der
Wand hängende Petroleumlampe herabfiel.
Sie explodierte, und die Flammen ergriffen
die Kleider des Kindes. Obgleich die auf
die Angstrufe des Mädchens herbeieilende
Mutter und ein älterer Bruder die Flammen
durch Decken erstickten, hatte das Kind schon
so schwere Brandwunden erlitten, daß es in
hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus
gebracht werden mußte; dort ist es bald nach
der Aufnahme unter entsetzlichen Qualen
gestorben.

Während des Gewitters, das sich am
Sonnabend Nachmittag über unsere Stadt
entlud, schlug der Blitz auf dem Neuen Pferde-
markt in einen Motorwagen der Straßenbahn-
Linie Rödingsmarkt-Hoheluft. Durch den Blitz-
schlag wurden die elektrischen Drahtverpackungen
unterhalb des Wagens in Brand gesetzt. Da
bekanntlich sämtliche Motorwagen der Straßen-
eisenbahn mit Blitzableitern versehen sind,
wurde weiterer Schaden nicht angerichtet; in-
dessen mußte der Motorwagen außer Betrieb
gesetzt werden. Die Passagiere kamen mit dem
Schreck davon.

Neueste Nachrichten.

Pi-Hung-Tschang ist von Canton nach
Peking abgereist, nachdem er 5000 Mann in
den Forts stationirt hatte. In einer Unter-
redung mit dem Gouverneur von Hongkong
erklärte er, er habe bestimmte Nachrichten, daß
die fremden Gesandten in Peking mit Aus-
nahme des Freiherrn v. Ketteler am 8. Juli
noch wohlbehalten waren. Er glaubt, Canton
werde ruhig bleiben. Das Gerücht, daß ihn
nach Peking berufe, sei von der Kaiserin,
nicht vom Prinzen Tuan, unterzeichnet, er
hoffe, die Angelegenheit mit den Mächten zu
ordnen und den Krieg zu vermeiden.

Kapitän z. S. v. Uedom meldet über das
Gefecht am 13. Juli früh: Ich war im Haupt-
quartier Alexejew's; theilhaftig waren die
Kompagnien Wedding von S. M. S. „Gefion“,
Obernitz von S. M. S. „Irene“, Kopp von
S. M. S. „Kaiserin Augusta“ unter dem
Oberbefehl des Kapitänleutnants Weniger.
Eine Stunde nach Beginn des Angriffs fand
600 Meter von der deutschen und russischen
Infanterie eine ungeheure Explosion statt,
sodas viele Leute umfielen und die Maut-
thiere der französischen Gebirgsartillerie durch-
gingen. General Stössel wurde dabei leicht
verwundet, konnte aber nach einer Stunde
die Truppen weiter führen. Er äußerte, er
habe nie bessere Soldaten als unsere Matrosen
gesehen. General Stössel hat bei allen Kämpfen
um Tientsin die Russen und Deutschen hervor-
ragend geführt. Daß die Deutschen an diesem
Tage so wenig Verluste hatten, liegt an ihrem
sehr schnellen sprunghaften Vorgehen. Um
7 Uhr wurde gemeinschaftlich mit den Russen
die chinesische Stellung mit 12 Geschützen
genommen. Unsere Leute machten um 9
Uhr einen frischen Eindruck trotz des 10stün-
digen Marsches, sie wurden in vielen
Stellungen mit Geschützen von der Citadelle
bis 11 Uhr beschossen, hatten jedoch keine
Verluste; nur erhielt v. Wolf beim Abmar-
schiren nach der Ablösung durch frische russische
Truppen einen Schrapnellschuß ins Bein.
Die ermüdeten Kompagnien rückten gegen
1 Uhr in die Quartiere. Am 14. Juli war
Kapitän v. Uedom mit zwei Reservekompagnien
in der chinesischen Stellung, die bereits
in Brand gesteckt und verwüstet war.

Kreisarchiv Stormarn V 6

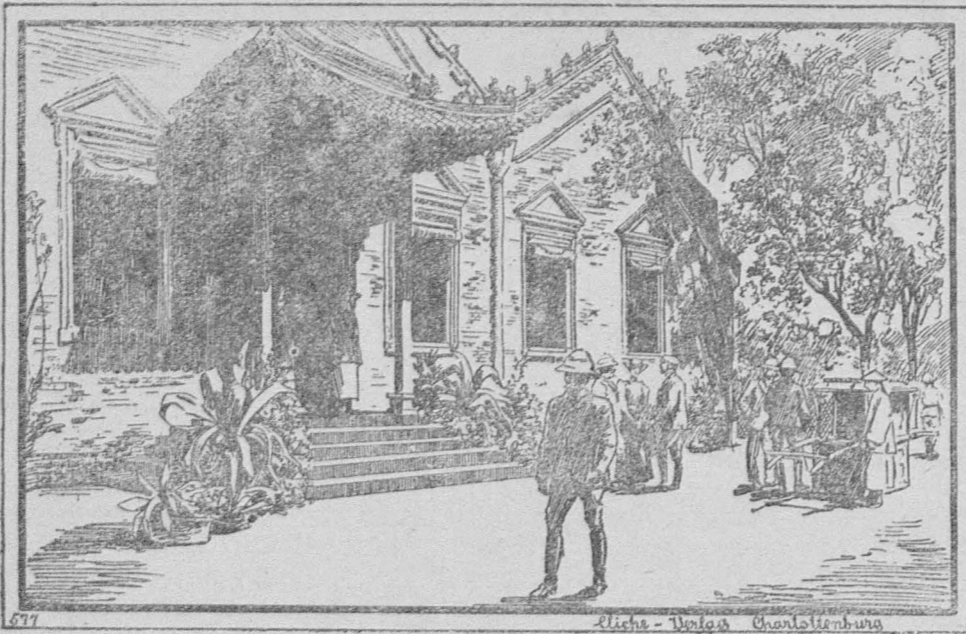
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Die deutsche Gesandtschaft in Peking.



In der Hauptstadt des chinesischen Reiches waren bekanntlich fast alle Gesandtschaftsgebäude von den Boxern dem Erdboden gleich gemacht, während die Insassen sich in die britische Gesandtschaft geflüchtet hatten. Auch das Gebäude der deutschen Gesandtschaft, welches wir unsern Lesern hier im Bilde vorführen wird demselben Schicksal verfallen sein. Das Gebäude war das Heim des in so schrecklicher Weise ermordeten deutschen Ge-

sandten Freiherrn von Ketteler und seiner Familie, sowie des deutschen Gesandtschaftspersonals. Es liegt oder lag an bevorzugter Stelle im westlichen Theile der sog. Gesandtschaftsstrasse, und hatte ein ziemlich stattliches Aeußere. Es ist ein ehemaliger chinesischer Tempel auf einem von einer hohen Mauer umschlossenen Grundstück, das mit seiner Vorderseite an die Gesandtschaftsstrasse, mit der Rückseite an ein chinesisches Besitzthum anstößt.

Die Prinzen Tsching und Tuan.



Die beiden vorgenannten Prinzen spielten kürzlich in Peking entscheidende Rollen. Prinz Tuan, der auf unserem Bilde vom Beschauer aus rechts befindliche hat bekanntlich die Vernichtung aller Fremden proklamirt, alle Gewalt an sich gerissen und den Kaiser wie die Kaiserin zu vergiften versucht. Der neue Regent des Reiches der Mitte war, wie der im Mai aus Peking abgereiste Dolmetscher v. d. Goltz, erklärte, auch der Urheber des Staatsstreiches,

den die Kaiserin-Witwe vor zwei Jahren unter seinem unheilvollen Einflusse ausführte. Prinz Tsching, auf unserem Bilde links befindlich, ist der angeblich fremdenfreundliche, und er soll in Peking dem Prinzen Tuan mit den Waffen entgegengetreten sein. Prinz Tsching soll sich gegen die Boxer erklärt und die Europäer mit seinen Truppen vor den Auführern geschützt haben. Bei diesem edlen Werte soll er sein Leben verloren haben.

Der Krieg in China.

Der Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Bendemann telegraphirt aus Tatu vom 15. Juli: Am 13. Juli, morgens, haben zwölf russische und zwei deutsche Kompagnien, zwei russische Feldbatterien und eine französische Gebirgsbatterie die chinesische Nordoststellung nördlich des Lutei-Kanals von Osten flankirt und ausgetrollt. Sie nahmen 12 Geschütze und sprengten zwei Magazine in die Luft.

Nach einer Mittheilung des russischen Generals kämpften die Deutschen als Avantgarde hervorragend unter der Führung des Kapitäns Leutnants Weniger; ihr Verlust betrug 6 Verwundete, darunter der Matrose Humm von S. M. S. „Gefion“ schwer, Schuß durch beide Oberextremitäten, und Leutnant J. S. von Wolf von S. M. S. „Hertha“ Schuß durch den Unterschenkel, die übrigen leicht. Gleichzeitig griffen drei amerikanische Bataillone, 700 Engländer, 2000 Japaner, 200 Franzosen

Haß und Liebe.

Erzählung aus dem südafrikanischen Kriege. Von Emil Zimmermann.

12)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Lage Matthäus Heyns war sehr bedenklich.

Er schien sich inmitten von Feinden zu befinden, ohne daß er wußte, wo er die Seinen zu suchen hatte; da kam er auf das Vernünftigste, was er hatte thun können; er verkroch sich mit seinen Leuten in den Busch und schickte Mary mit einem Farmer von Douglas zu den Engländern hinüber. Mary Snyman konnte sich als Engländerin legitimieren, sie konnte erklären, daß sie ihren Vater, Charles Snyman, suche und nebenbei erfahren, wo Cronje stecke. Könnte sie dann nicht unauffällig die englischen Linien wieder verlassen, so konnte sie vielleicht den Farmer abscheiden; drei Stunden wollte Matthäus auf Antwort warten.

Der Plan gelang vollkommen. Mary erfuhr, daß Cronje, der mit seiner Hauptmacht bei Schöly Kop gestanden hatte, nachdem am Abend vorher es dem General French gelungen war, in Kimberley einzurücken, in der Nacht seine gesamte Macht nach dem Dranje-Freistaat geworfen hätte, daß er aber scharf verfolgt werde, und daß General Roberts schon in Jakobsdal stehe.

Das war für Mary genug. Sie entfernte sich nun unauffällig aus dem englischen Lager und kehrte nach Magersfontein zurück.

Die Informationen, welche Mary erhalten hatte, bewährten sich in der That als richtig; im ganzen Gebiet nördlich des Modder-River schienen keine Engländer zu stehen. In scharfem Ritt gelangte die kleine Abtheilung Heyns am Abend des Tages nach dem 40 Kilometer von Magersfontein entfernten Atkinson.

Von den Bewohnern erfuhr man, daß Kommandant Cronje mit etwa 4000 Mann und langem Wagenzuge vor sechs Stunden hier durchgefahren sei; er habe über die Modder wollen, um dem Feinde den Weg nach Bloemfontein zu verlegen.

Am liebsten wäre Matthäus Heyn dem Feldherrn gleich nachgefolgt; aber seine Pferde verlangten unbedingt nach Ruhe, und er konnte ihnen diese Ruhe gewähren, weil nach sicheren Mittheilungen Cronjes Heer sehr langsam ziehen mußte wegen der Vorräthe, welche es in langem Wagenzuge mit sich führte. So war denn sichere Hoffnung, am nächsten Tage Cronje zu erreichen. Aber früh am Morgen war Matthäus mit seiner Schaar schon wieder auf dem Zuge nach Osten, und das war sein Glück, denn nur sein Frühaustritt sicherte ihn vor Gefangenschaft. So konnte er aber noch unbemerkt an der Vorhut der Engländer vorbeikommen, die schon über Atkinson hinaus war, und konnte Cronje mit sich selber die Meldung überbringen, daß er auch im Norden der Modder verfolgt werde.

und 50 Oesterreicher von Westen das Arsenal und die Chinesenstadt an. Der Kampf dauerte bis abends unter schweren Verlusten und ohne bleibenden Erfolg. Die Chinesen widerstanden hartnäckig. Um 9 Uhr abends traten die Verbündeten Kolonnen im Westen stark erschöpft den Rückzug an, sie wurden nachts durch zwei deutsche Kompagnien verstärkt. Der Gesamtverlust der Verbündeten betrug 775 Mann. Nach einer telegraphischen Mittheilung wurden darauf die Chinesenstellungen einschließlich der umwallten Stadt und die Zitadelle vollständig genommen und 62 Geschütze erobert. Einzelheiten fehlen.

Eine Depesche des Admirals Seymour vom 15. Juli besagt: Die verbündeten Truppen hatten beim Angriff auf die Eingeborenenstadt von Tientsin am 13. Juli ein heftiges Gefecht zu bestehen, das von 2 Uhr früh bis 8 Uhr abends dauerte, wo die Außenmauern der Stadt noch standen. In der Frühe des 14. sprengten die Japaner die Thore in die Luft und drangen in die Stadt ein; die Truppen der anderen Mächte folgten und trafen in der Stadt auf keinen Widerstand; die Forts wurden hierauf genommen. Die Russen auf der rechten Seite nahmen zwölf Batterien kleiner Geschütze am Lutei-Kanal; alle anderen Truppen waren auf der linken Seite im Gefecht. Die ganze im Gefecht befindliche Truppenmacht war 8000 Mann stark. Ihr Verlust betrug 700 Tode und Verwundete; die Japaner hatten die meisten Verluste, die Engländer hatten 20 Tode und 93 Verwundete, wovon 6 Tode und 38 Verwundete der Seebrigade angehören. Die chinesischen Truppen zerstreuten sich und entflohen in unbekannter Richtung.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat der Deutsche Kaiser eine dringende Bitte der Deutschen in Hankau um Schutz durch folgendes an den deutschen Konsul in Hankau gerichtete Telegramm vom 11. Juli beantwortet: „Sagen Sie deutschen Kaufleuten, das Yangtse-Flußthal werde durch neun unterwegs befindliche Kriegsschiffe beschützt werden.“

„Daily Telegraph“ meldet aus Kanton: Im Laufe einer Unterredung mit den Konsuln drückte Li-Hung-Tschang große Beforgnisse bezüglich der fremden Gesandten in Peking aus. Er erklärte den Konsuln, daß er von dem englischen Ministerpräsidenten und dem französischen Minister des Auswärtigen gleichlautende Mittheilungen erhielt, in denen sie für Gesandte Schutz verlangten und falls dieselben getödtet würden, die verantwortlichen hohen chinesischen Beamten mit Todesstrafe bedroht würden. Li-Hung-Tschang übermittelte diese Mittheilungen der Kaiserin-Witwe und hatte, wie er sagte, keinen Zweifel, daß diese Mittheilungen viel zur Rettung der Gesandten beitragen würden.

„Daily Mail“ meldet aus Schanghai vom 17. Juli: Es gelangten Nachrichten hierher, daß am 9. Juli in Tatu, der Hauptstadt Schansis, 40 Ausländer und 100 chinesische Christen niedergemetzelt worden seien.

Kiel, 18. Juli. Von dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann, ist nachstehende Meldung eingegangen: Ab Tatu, den 10. Juli. Von den in Kämpfen des Expeditionskorps und in Tientsin Verwundeten sind abgesehen von den gemeldeten Offizieren noch jezt als schwer verwundet anzusehen: Von S. M. S. „Hertha“: Matrose Gutschmidt, Schuß in den rechten Oberarm, Matrose Vormann, Schußbruch des linken

obersten Kehlhalses; von S. M. S. „Santal“: Oberanitätsmaat Burmann, Schuß durch rechten und rechte Schulter, Feuerwerksmaat Helmreich, Schuß durch die Leber; von S. M. S. „Kaiserin Augusta“: Bootsmannmaat Ceder, Schußbruch des rechten Oberarms, Matrose Fröhlich, Zerschütterung des rechten Unterarmes, letzterer amputirt; von S. M. S. „Gefion“: Obermatrose Zimmermann, Schußwunden im Kopf, Verlust des rechten Auges, Matrose Janzen, Schuß in linkes Auge, Heizer Dittsch, Schuß in den Unterleib; vom Seebataillon: Seefeldat Kupfer, Unterliefer zerschmettert (Schlupneumonie), Seefeldat Jost, Schuß in die linke Wange, Verlust des Gehörs links, Seefeldat Richter zwei Schußbrüche des linken Oberarms.

Der Krieg in Südafrika.

Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 17. Juli: Der Feind machte gestern einen eingeschlossenen Angriff auf General Pole Carew's linke Flanke und längs unserer von General Sutton befehligten linken Flügel und versuchten mehrmals, die Stellung im Sturm zu nehmen. Es kam zum Handgemein und die Feindtruppen wurden aufgeföhrt, zu ergeben. Die Stellung wurde aber von den englischen Jüsilieren und Kolonialtruppentapfer vertheidigt. Der Feind hatte 15 Tode, 50 Verwundete und 4 Gefangene, die Engländer 7 Tode und 29 Verwundete; 21 Mann werden vermißt.

1500 Mann mit fünf Geschützen wurden von den Brigaden Hunter's und Rundle's gebildeten Korps zwischen Vredefort und Ficksburg und gingen auf Lindley vor, dieht gefolgt von den Brigaden Paget's und Broadwood's.

Deutsches Reich.

Die Formirung der deutsch-ostasiatischen Infanterieregimenter erfolgt bekanntlich in Berlin. Was die Bekleidung anbetrifft, wird diese beim Bekleidungsamt des Gardekorps angefertigt, woselbst zu diesem Zweck 800 Militärschneider eingestellt sind. Es wird natürlich Tag und Nacht gearbeitet, denn in wenigen Tagen müssen 12 000 Röcke und Mäntel abgeliefert sein. In den Kasernen der beteiligten Garderegimenter herrscht unter Aufhebung der Sonntagsruhe große Aufregung; alle verfügbaren Mannschaften müssen helfen. Die Bekleidungsstücke sind zum Theil vom Bekleidungsamt schon empfangen worden und harren der Ausgabe. Als Waffenrocke erhalten die Leute Drillrocke der Unteroffiziere, welche den Kammerbeständen der gesamten Infanterie entnommen sind. Ein Röcke erhalten auf der linken Seite eine Bußstafche und werden Braun gefärbt, daß sie der Tropenausrüstung ähnlich sehen, außerdem werden die Kragen zu Klappkragen mit ponceaurothen Spiegeln gemacht.

Berlin, 17. Juli. Unsere Truppen Transportdampfer haben den Suezkanal nunmehr passiert. Bei der Abfahrt von Port Said geleitete unsere Soldaten das Hurra der Passagiere des Postdampfers „Wien Heinrich“. Auf einem portugiesischen Transportdampfer enterten die Matrosen auf, traten in die das deutsche Musikkorps durch das Spielen der Nationalhymne hinüberbandte, mit dem Hurra. Als die Dampfer sich den französischen Transportschiffe „Aquitaine“

IX.

Wir treffen unsere Freunde in der „Höhle des Löwen“. Cronjes Eilmarsch hatte ihm nichts genügt; das Wild war gestellt worden, und so lag der Fallsteller nun selber in einer Falle beim Paardeberge im engen Modderthale; nur zwei armselige Höhen zu beiden Seiten hielt er besetzt. Rechts und links, vorn und hinten, auf den anderen Höhen standen die englischen Geschütze, und fortgesetzt spien sie einen Hagel von Eisen in die Stellung der Buren.

Matthäus hatte für Mary und Friederide eine Höhle in das Flußufer hineingegraben in weiche Erde; da lagen nun die beiden Mädchen die ganzen Tage über und horchten auf das Getöse da draußen. Sie machten es wie die Männer, die gleicherweise vor dem Eisenhagel Schutz suchten; wären sonst doch alle Mann schon in den ersten Tagen umgekommen.

Einmal saßen die drei bei einander, und Matthäus und Mary leuchteten über die Ungewißheit, in welcher sie bezüglich ihrer Leiter steckten, als Matthäus zu Friederide meinte: „Da sind Sie doch besser daran, Fräulein; Sie wissen Ihre Angehörigen hübsch zu Haus und brauchen sich ihretwegen keine Sorge zu machen.“

Friederide wurde ernst, saß eine Weile schweigend da, dann wandte sie sich an Matthäus:

„Sie irren, lieber Freund, wenn Sie annehmen, daß das Schicksal nicht schon rauh

in mein Leben hineingegriffen hätte; so lassen Sie mich denn erzählen. Mein Name Friederide Reuter, meine Eltern besaßen in einer kleinen Stadt Norddeutschlands ein Geschäft. Das Geschäft ging gut; aber da wurde mein Vater in einen politischen Prozeß verwickelt; er mußte fliehen. Er ging nach Alexandrien, wo er einen Bruder hatte, lang Jahre schrieb er noch von da, dann war er auf einmal verschollen. Er schrieb nicht mehr, unsere Briefe an ihn kamen als unbestellbar zurück, so mußten wir ihn als gestorben ansehen. Als ich 16 Jahre alt war, starb auch meine Mutter; ich stand allein in der Welt, aber mit einigem Vermögen. So konnte ich mir bessere Bildung aneignen und konnte in der Schweiz eine Universität beziehen und Medizin studieren. Als Sirdar Richener den Zug gegen Omdurman unternahm, sorgte einer meiner Lehrer, daß eine große französische Zeitung mich als ihre Korrespondentin für den Feldzug annahm, und ich ging nach Aegypten, weil ich meinen Vater dort zu finden verhoffte. Das erfüllte sich nicht; aber in Berber fand ich eine Spur, diese Spur wies hierher, nach Südafrika, und so ging ich denn bei Ausbruch des Krieges als freiwillige englische Ärztin hierher; aber auch hier habe ich nichts gefunden.“

Eine Weile schwiegen die drei Gefährten still vor sich hin; dann aber hob Matthäus energisch das Haupt:

„Lassen Sie uns nicht verzagen, Fräulein, hoffentlich finden Sie Ihren Vater gesund

„Sanja“ durch die französische Truppen, in gleicher Stärke wie die unrigen, waren mit den Offizieren vor der Front angetreten. Auf deutscher und französischer Seite traten die Wachen ins Gewehr und saluhten. Als die Schiffe passierten, dröhnte ein wahrhaft freudiges Hurra von der „Aquitaine“ herüber, die Mannschaften schwenkten die Mägen, die Offiziere die Tropenhelme, die Hornisten bliesen den Präsentiermarsch. Das Ganze, telegraphisch der Berichtserstatter des „B. L.-A.“, der den Transport begleitet, war eine aufrichtige, enthusiastische Begrüßung, wie sie seit 1870 nicht vorgekommen ist.

Zur deutschen Gesandtschaft in Peking gehörten der erste Sekretär v. Below-Saleske, der zweite Sekretär v. Bergen, Leutnant v. Loesch und Stabsarzt Dr. Welde, ferner gehörte dazu der als Hilfschreiber kommandierte Seejoldat Koch vom Gouvernment in Kiautschau, Kanzeleischreiber Bifremont, Amtsdieners Hummelke und Dolmetscherleute Dr. Merklingshaus. Das zum Schutze der Gesandtschaft in Peking seit Anfang Juni stationierte Detachement bestand aus einem Offizier und 50 Mann von dem Seebataillon in Kiautschau. Das Detachement wird geführt vom Oberleutnant Grafen v. Soden.

Die Bestellungen von Wurst- und Büchsenfleisch für Deutschland sind, nach der Deutsch. Allg. Korr., in Chicago in so großem Maßstabe eingetroffen, daß die Zahl der für Schlachthäuser angestellten Personen in den Schlachthäusern um 25 vermehrt werden mußte. Der Export der bestellten Waaren muß vor dem 5. Oktober, an welchem Tage das deutsche Fleischbeschaugesetz in Kraft treten soll, erfolgt sein. Auch aus Frankreich und England ist die Nachfrage stark gewachsen.

Die Behauptung der „Münchener Post“, daß bei dem Aufzuge von Freiwilligen für China vom 1. bayr. Schwere Reiterregiment sich Niemand gemeldet hatte und dann acht Mann zwangsweise ausgelost worden seien, wird dementiert. Anscheinend offiziös wird geschrieben: „Thatsache ist, daß sich vom Schwere Reiter-Regiment weit mehr Mannschaften gemeldet hatten, als eingestellt werden konnten, und Thatsache ist ferner, daß die Zahl der von der „Münchener Post“ behaupteten Verdächtigungen der sozialdemokratischen Presse gegenüber sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß in keinem einzigen Falle in irgend welcher Form auf die Soldaten ein Zwang zur Theilnahme an der ostasiatischen Expedition ausgeübt worden ist und ausgeübt werden wird.“

Die Kaiserliche Oberpostdirektion giebt folgendes bekannt: „Wiesbad ist die Meinung verbreitet, daß nach den jetzt gültigen Bestimmungen auf alle Sendungen, die als Drucksachen befördert werden sollen, außer dem Namen des Absenders noch eine briefliche Mittheilung bis zu fünf Worten gesetzt werden dürfe. Diese Auffassung trifft nicht zu und führt in den meisten Fällen zur Rücksendung oder Austarung der Sendungen. Der in Betracht kommende § 8 der Postordnung vom 20. März 1900 besagt nur, daß es zulässig sei, auf gedruckten Briefarten die Adresse des Absenders, seinen Titel sowie mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfagungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen.“

wieder, wie ich hoffe, den meinen zu sehen; trüben Stimmungen nachzugeben, das taugt nicht, das lähmt die Kraft; wir aber wollen unsere Kräfte zusammenthun, alles zu einem glücklichen Ende zu führen.“

Er streckte Friederike seine Rechte hin, welche die junge Aertzin eifrig ergriff und warm drückte.

Es war nicht alles so in Cronjes Lager, wie es Matthäus gewünscht hätte; er mußte bald die Wahrnehmung machen, daß die Einigkeit gar sehr fehlte. Manche Unterführer forderten Namens ihrer Leute energisch die Ernennung, andere forderten Kampf bis zur Vernichtung, und so wurde Cronje von den Stimmen der Parteien hin- und hergerissen. Endlich war der starke Mann müde; er erklärte, daß, wenn in zwei Tagen nicht Ersatz eingetroffen wäre, er sich den Engländern ergeben würde.

Das war eine denkwürdige Nacht im Lager am Paardeberge. Die Oranjesubenen jubelten und bezeugten offen ihre Freude über diesen Entschluß; die Transvaaler dagegen standen finster und warfen den Freistaatlern Feigheit und Verrath vor. Und immer stärker würde die Erregung auf beiden Seiten, Drohheden fielen und es bildeten sich Parteien, die sich feindselig gegenüberstanden mit den Waffen schon in der Hand. Die Kugeln saßen im Laufe, und wenig fehlte, sie wären hinausgeschossen, und es hätte eine Bruderschlächt gegeben im traurigen Lager im Modderbete.

Ausland.

Frankreich.

General de Pellieux, der die bekannte Rolle in der Dreyfus-Affaire gespielt und die Untersuchung gegen Esterhazy geführt hat und der Hauptredner der Generalsabspartei im Zolaprozesse war und unterm Ministerium Dupuy aus Paris fortverjagt wurde, ist 58 Jahre alt in Quimper gestorben. Die nationallistische Presse feiert ihn und erklärt, er sei aus Gram über seine Verjagung gestorben.

Australien.

Der Sydney Daily Telegraph vom 18. Mai veröffentlicht über einen Konkurrenzfall zwischen einer deutschen und einer englischen Firma folgende nähere Angaben: Die Verwaltung der Stadt Melbourne hatte im Dezember vorigen Jahres einen internationalen Wettbewerb betreffs der Lieferungen für ein städtisches Elektrizitätswerk angeschrieben und u. a. auch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin offiziell zur Theilnahme daran eingeladen. Das Ergebnis war, das diese Gesellschaft von allen submittierenden Firmen, die zu den ersten in Deutschland, England und Amerika zählen, die mindestfordernde blieb. Trotzdem die Sachverständigen einstimmig das Projekt auch vom technischen Standpunkt aus für das vollkommenste erklärten, wurde durch des Mayor von Melbourne Sir M. Coaders und des Stadtraths M. Gillet der englischen Firma T. Parker Ltd. der Zuschlag erteilt, obwohl die Firma rund 5000 Pfund mehr forderte als die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, weil — man bei der gegenwärtigen politischen Situation mit einer deutschen Firma nicht kontrahieren könne. Erfreulich ist, daß sich in der oben genannten Zuschrift eine Stimme der Kritik über diesen Vorgang erhebt. Die Zuschrift verfolgt insofern einen unmittelbar praktischen Zweck, als die Stadt Sydney ihrerseits zu der Errichtung einer elektrischen Zentralstation schreitet und der Verfasser diesen Anlaß benutzte, um die Entscheidung des Melbourne Stadtraths ins rechte Licht zu rücken, indem er darauf verweist, zu welchen Konsequenzen ein solches Vorgehen führen könne. Nachdem er den Fall, wie er sich zugetragen, geschildert, fährt er fort: „Ein solches Vorgehen ist gerade das Gegenstück von Patriotismus, da es indirekt die Kriegskosten, die das britische Volk zu zahlen hat, um rund 5000 Pfund erhöht. Abgesehen davon, verursacht es weitere Konsequenzen, nämlich die Förderung des Rassenhasses.“

Amerika.

Aus San Francisco wird Londoner Blättern gemeldet: Große Aufregung herrscht hier infolge der Berichte von einem „neuen Klondyke“, das in Nieder-Kalifornien entdeckt worden ist. Drei Goldgräber sind soeben mit Goldstaub im Werthe von 800 000 Mark angekommen, die sie in wenigen Monaten auf den Goldfeldern gefunden haben. Ein Mexikaner José Ibarro brachte Gold im Werthe von 400 000 Mark mit, das er im Laufe eines Jahres gewonnen hat. Die Goldfelder umfassen ein Gebiet von 250 000 Acres. Es giebt bisher nur wenige Goldgräber am Platze, und alle erwerben sich in kürzester Zeit ein Vermögen.

Mannigfaltiges.

Ein interessante Entscheidung fällt das Schöffengericht zu Oberhausen (Rheinland) in seiner letzten Sitzung. Der Kaufmann Schulz aus Duisburg hatte auf dem Bahnstrecke

aus Neugierde die Adressen der Pakete gelesen, die auf einem Postkarren verladen waren. Als ihm ein Postbeamter das Lesen der Adressen verbot, ließ er sich zu einer Neujerung hinreißen, die ihm später eine Anklage wegen Beleidigung einbrachte. Das Schöffengericht, das sich jetzt mit dieser eigenartigen Angelegenheit zu beschäftigen hatte, sprach den Angeklagten kostenlos frei, indem es ausführte, daß es niemand verboten werden könne, die Adressen auf den Paketen zu lesen. Die Postverwaltung könne das Geheimniß dadurch wahren, daß sie die Pakete in verschlossenen oder verdeckten Karren transportieren lasse.

Die Kriegsfreiwilligen des Gardekörps, die als 1. Bataillon des 1. ostasiatischen Infanterieregiments nach China gehen, hatten sich in der Sammelstelle, der Kaserne des Gardefüsilierregiments in Berlin gesammelt und rückten am Dienstag nach Döberitz ab. Anwesend waren der Kommandeur der 1. ostasiatischen Infanteriebrigade, Generalmajor Groß von Schwarzhoff, der Kommandeur des 1. ostasiatischen Infanterieregiments Oberst v. Normann. Das kriegstarke Bataillon zählte 32 Unteroffiziere und 850 Mann. Die Mannschaften waren in ihrer neuen Uniform — Herta, Hosen in gelben Stiefeln, Mägen, Tornister und Seitengewehr — angetreten. Der Bataillonskommandeur, Major Graham, hielt eine zündende Ansprache, die wiederum in ein stürmisch aufgenommenes Hurrah auf den Kaiser ausklang. Fünf Minuten vor sechs Uhr begann der Ausmarsch. Zwanzig berittene Schutzmannen eröffneten den Zug. An der Spitze der 1. Kompagnie marschirte die aus Hoboisten der Garderegiment zusammengestellte Regimentsmusik des 1. ostasiatischen Infanterieregiments, die das Flaggenlied oder den Skismarsch spielte. Die Regimentskapelle der Gardefüsiliere geleitete die 2. Kompagnie mit dem „Morgen marschirten wir“ hinaus, an der Spitze der 2. Bataillons der Gardefüsiliere den Preußenmarsch und an der Spitze der 4. Kompagnie endlich die Musik des 3. Bataillons das Volkslied „Nun ade, du mein lieb Heimathland“, das die nach Tausenden zählende Volksmenge, die sich in der Nähe der Kaserne angelammelt hatte, mitsang. Der Marsch ging durch die Chaussee, Kessel, Scharnhorst- und Invalidenstrasse nach dem Lehrter Güterbahnhof in Alt-Moabit, von wo ein Sonderzug die Krieger nach Spandau zum Gewehrempfang und dann nach Döberitz brachte. Dicht gedrängt standen überall die Hausbewohner auf den Bürgersteigen oder sahen aus den Fenstern heraus, den Ausmarschenden einen Abschiedsgruß mit dem Taschentuche zuwinkend.

Einen rührenden Beweis schweftlicher Liebe hat ein junges Mädchen gegeben, dessen Bruder, der Arbeiter Krenzlin aus Marwitz (Kreis Osthavelland) in den Borstigenwerken zu Tegel schwer verunglückt war. Der Bedauernswerthe hatte sich am 23. Dezember v. J. bei der Arbeit entseht verbrüht. In dem Krankenhaus, wohin er überführt wurde, erklärten die Aerzte, daß die einzige Möglichkeit einer Rettung in der Uebertragung der Haut eines gefunden Menschen auf die verbrannten Stellen gegeben wäre. Die Schwester des Verunglückten erbot sich zu dem gefährlichen Experiment und die Operation wurde vorgenommen. Leider vermachte der Helde nmuth des jungen Mädchens den Bruder nicht mehr zu retten; er

Cronje seufzte tief auf und ließ sich dann auf einen Stein niederstürzen. Er dachte an den glorreichen Tag von Majuba, an die Tage von Potchefstroom, die seinen Namen berühmt gemacht hatten, daß er hell im Vaterlande erglänzte, wie jetzt die Sterne da oben am Nachthimmel; wo blieb nun der Ruhm?

Und Ruhm, was war ihm der Ruhm! Er wollte gern seinen Ruhm wie sein Leben hingeben, wenn er das Vaterland damit hätte retten können. Er hatte bis vor einer Stunde auf den Triumph der guten Sache gehofft; aber was er eben gesehen, das riß roh alle seine Hoffnungen ihm aus der Brust; er sah jetzt Transvaal fallen, sinken den „Bierkleur“ die heimische Flagge, die so stolz geweht hatte, vor dem britischen Zeichen. Das erschütterte ihn, daß ihm das Haupt tief auf die Brust sank, welches sonst so stolz und frei getragen wurde, und heiße, bittere Mannesähren rollten dem sturmerprobten Manne in den grauen Bart.

Matthäus hatte bis Mitternacht auf den Bergen Wache gestanden; er wurde abgelöst und trat in ernster Stimmung den Heimweg an. Es war ihm berichtet worden, was im Thale vorgegangen war. Auf seiner Wanderung nach der Höhle, welche er für sich und die beiden Damen Mary und Friederike eingerichtet hatte, traf er da auf einen Mann, welcher, den Kopf in die Hände vergraben, in so tiefem Sinnen auf einem Steine saß, daß er sein Näheretreten nicht zu bemerken schien.

ist durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden, die opferwillige Schwester indes liegt an den Folgen der Operation noch schwer krank darnieder.

Angst und Heroismus des chinesischen Gesandten in Paris. Eine amüsante Anekdote erzählt man sich, wie der „Figaro“ mittheilt, gegenwärtig in allen Pariser Gesandtschaften und Kanzleien. Als Herr Delcassé, der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vor einigen Tagen den chinesischen Gesandten in Paris zu sich berief, um ihn in sehr energischer Weise aufzufordern, sofort an den Vizekönig von Nünman-Sen zu telegraphieren und ihn für das Schicksal des französischen Generalkonsuls in Nünmann verantwortlich zu machen, herrschte in der Familie des Gesandten lebhaftige Angst und Aufregung wegen der möglichen Folgen dieser Entrevue. In China nehmen nämlich derartige Auseinandersetzungen gar oft ein böses Ende. Die Kinder der Exzellenz waren der festen Ueberzeugung, daß Herr Delcassé, ähnlich wie es der wilde Prinz Tuan mit dem Kaiser und der Kaiserin-Wittve von China gemacht haben sollte, dem Gesandten an Schluß der Unterredung nur die Wahl zwischen Schwert und Gift lassen werde, mit anderen Worten, daß er ihn höchst eigenhändig aufspießen oder mittels Opium in den chinesischen Himmel hinüberbefördern werde. Es spielte sich infolge dessen in der Gesandtschaft eine hochdramatische Szene ab; Frau und Kinder wollten den Gatten und Vater nicht in die Höhle des Löwen ziehen lassen und rißen ihm in ihrer Verzweiflung fast die seidene Krobe vom Leibe. Der armen Exzellenz perkte der Angstschweiß von der Stirn. Aber die Pflicht trug den Sieg davon über Gatten- und Kinderliebe, und hohen Muth in der Brust, zog der Gesandte hinaus in das feindliche Lager. In der Gesandtschaft herrschte inzwischen bange Erwartung und furchtbare Aufregung. Als dann endlich die gelbe Exzellenz stolz und unversehrt aus dem Wigwam des weißen Mannes zu den Göttern des eigenen Heerdes zurückkehrte, wurde sie mit einem Freudengeheul empfangen, als wenn sie soeben siegreich aus dem Kampfe mit den furchtbaren Boxern heimgekehrt wäre, und in herrlichen Worten pries man die Mäßigung und die edle Menschlichkeit des gewaltigen Herrn Delcassé.

Ein erschütterndes Drama spielte sich in dem kleinen Ort Bonifazio bei Valencia ab. Am Altar der dortigen Kirche war gerade ein junges Paar zum Bund fürs Leben eingeseget worden, als plötzlich ein hochgewachsener Burche sich durch die Hochzeitsgesellschaft Bahn brach und dem nun zur Frau gewordenen, in der ganzen Gegend wegen ihrer wunderbaren Schönheit bekannten Mädchen mehrere Dolchstöße versezte, so daß sie ihrem Gatten todt in die Arme sank. Einzelheiten über die tragische Szene fehlen noch, doch nimmt man allgemein an, daß der Mörder ein verschmähter ehemaliger Liebhaber ist, der sich auf diese furchtbare Weise gerächt hat.

Kouland-Seid.-Kobe Nr. 13, 80
und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Senneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 pr. Mt. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hof., Zürich.**

Matthäus legte die rechte Hand auf des Mannes Schulter.
„Na, guter Freund,“ sagte er gutmüthig, „geh's Euch auch nahe, daß wir uns so ruhmlos den Koltröcken übergeben sollen. Freilich, das muß jedes tapfere Herz angreifen.“

Der vor ihm Sitzende hob langsam das Haupt, und Matthäus trat ehrerbietig zurück und entblökte sich: vor ihm saß der Feldherr.
Doch dann stieg es heiß in des jungen Mannes Gesicht auf: Der Feldherr weinte, Cronje weinte! Diese Thatsache traf ihn wie ein Donnererschlag. Er stammelte etwas vor sich hin wie von Entschuldigen, dann zog er sich zurück und rannte ins Thal. Ihm war elend zu Muth.

„Wacht auf, Ihr Schläfer, wacht auf; Cronje weint!“ er hätte es in alle Lagerstätten brüllen mögen. Doch dann wurde er ruhiger; es mußte etwas geschehen, mußte sofort etwas geschehen.
Er rannte zu der Stelle, wo die noch überlebenden 10 Mann von seines Vaters einstiger „schwarzer Garde“ schliefen. Schnell theilte er ihnen seine Wahrnehmung mit und forderte sie auf, mit ihm einen Durchbruchversuch in dieser Nacht zu wagen, damit sie vielleicht rechtzeitig Entschluß herbeiholen könnten.

Die Männer waren sämmtlich einverstanden.
(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

043

Kälbermarkt.

Hamburg, den 17. Juli. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1356 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 71-76 Mt. ausnahmsweise 82-90 " Für 2. Qualität 63-68 " Für 3. Qualität 55-61 " Geringste Sorte 46-51 " Der Handel war flau. - Unverkauft blieben 40 Stück.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 19. Juli. Weizen: Medlenburger u. Ost-Hollsteiner 130-133 Pfd. 162 bis 164 Mt., Niederelber 128 bis 130 Pfd. 159-162 Mt., Australischer 140-142 Mt., Walla Walla 133 bis 135 Mt., La Plata 126-135 Mt. Roggen: Hollsteiner 122 bis 126 Pfd. 160-162 Mt., Medlenburger 123 bis 128 Pfd. 164-168 Mt., feine Sorten über Notiz. Süd-Russ., Donau und Amerik. 112-116 Mt. Gerste: Hollst. und Medlenb. 140-150 Mt., Westpr., Oberbruch u. Schlef. 140-155 Mt., Saale 150 bis 190 Mt., unverzollt Süd-Russische 113-116 Mt., Donau, Bulgarische und Rumänische 115-116 Mt., feine Sorten über Notiz, Böh., Mähr. und Ungarische 140-180 Mt. Hafer: Hollst. 148-158 Mt., Medlenbg. 148-158 Mt., feine Sorten über Notiz, Amerik. 128-130 Mt., Russischer 135-148 Mt. Mais: Amerik. mixed 91 bis 92 Mt., Odeffa 94-96 Mt., La Plata 122-124 Mt., Cinqquantin 110-122 Mt. Buchweizen: Hollsteiner 165 bis 175 Mt., Russischer 136-140 Mt., Amerik. 145-150 Mt. Erbsen: Grüne Koch- 210-240 Mt., gelbe Koch- 220-250 Mt., Distel 150-155 Mt., alles verzollt. Lupinen: Gelbe 125-135 Mt. Linsen: Schwarze, unverzollt, 33-60 Mt. per 100 Ko. Weizen, kleines Angebot, inländische, kleine, 160 Mt., dto. große 160-175 Mt.

Anzeigen.

Todes-Anzeige. Nach kurzen, schweren Leiden entschlief sanft am Donnerstag, den 19. Juli, mein lieber Mann H. Schmidt im 80. Lebensjahre. Tief betrauert von den Hinterbliebenen. Ahrensburg, 20. Juli 1900. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 16. d. Mts. soll die Befegung der Stelle eines Gemeinde-Erhebers nochmals ausgeschrieben werden. Die Bedingungen für die Uebernahme der Stelle sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe ihrer Gehaltsforderung bis zum Donnerstag, 2. August d. J., briefmäßig verschlossen und mit der Bezeichnung „Gemeinde-Erheber“ versehen, beim Unterzeichneten einreichen. Ahrensburg, 18. Juli 1900. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Ein ordentliches Mädchen

wird für Hamburg gesucht. Näheres bei Frau Buck, Ahrensburg, Manhagener Allee 15.

Damen- Hemd-Blousen in reizenden Neuheiten, von 1.80 Mk. an bis zu den feinsten. Altrahlstedt am Bahnhof. J. Stallbohm.

Submission.

Der Bau resp. Erweiterungsbau der Schule zu Oldensfelde soll vergeben werden. Baugeschichten, Beschreibungen und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen resp. abzufordern. Die Angebote sind versiegelt und mit dem Vermerk des Inhalts auf dem Briefumschlag versehen, bis zum Dienstag, den 24. Juli, Abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Oldensfelde, den 16. Juli 1900. Der Gemeindevorsteher. H. Eggers II.

Submissions-Anzeige.

Der Bau einer Eingangshalle zur hiesigen Kirche und die zur Ausschmückung der Kirche erforderlichen Arbeiten (Maurer-, Zimmerer- u. Tischler-, Klempner-, Schloffer-, Maler- u. Glaser- und Dekorationsmaler-Arbeiten) sollen durch öffentliche Submission getrennt oder im Ganzen durch den Kirchenvorstand demnächst vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen von heute an bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus. Unternehmer haben ihre Anerbietungen bis Montag, den 30. d. Mts., 12 Uhr, bei mir einzureichen. Bergstedt, den 18. Juli 1900. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes. Peters, Pastor.

Verdingung.

Die Maler-Arbeiten an dem hiesigen Schulgebäude sollen vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei dem Schulrechnungsführer Herrn L. Buchwald aus und sind Offerten bis zum Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 7 Uhr schriftlich, briefmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Maler-Arbeiten an dem hiesigen Schulgebäude“ versehen, bei dem Schul-Rechnungsführer einzureichen. Altrahlstedt, den 18. Juli 1900. Der Gemeindevorsteher. Ohlendorff.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit: Radebeuler Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: M. Cropp, Drogerie.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Städt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Mehrere elegante Aufbaum-Pianos, 3 tönig, 7 Okt. X seitig, sind preiswürdig zu verkaufen. Pohn, Schmalerbeck bei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Hercules-Fahrräder. Unübertroffen * Grösste Stabilität. * Altbewährt - leichter Lauf. Auf Wunsch Ab- und Teilzahlung. 16. Jahrgang. H. von Böttcher, Hamburg VII. Comptoir: Jacob-Kirchhof 17. Vertreter u. Wiederverkäufer ev. mit Alleinverkauf, überall gesucht.

Elektrizitätswerk Ahrensburg.

Um alle Anschlüsse an das von uns zu bauende Elektrizitätswerk rechtzeitig fertigstellen zu können, beginnen wir bereits mit den

Haus-Anschlüssen. Zur kostenlosen Veranschlagung und billiger Berechnung aller Anschluß-Anlagen für Beleuchtung und Kraftübertragung steht ein Ingenieur der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft allen Interessenten zur Verfügung, um an Ort und Stelle Vorschläge zu machen. Diesbezügliche Wünsche bitten wir an Hrn. Gemeindevorsteher Ziese zu richten. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Installations-Bureau Hamburg.

Knaben-Anzüge, Herren-Sommer-Joppen, Hosen und Westen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Stroh-Hüte, regulär 1.20-6.80 Mk., jetzt 50 Pfg. bis 3,00 Mk. Altrahlstedt am Bahnhof. J. Stallbohm.

Bekanntmachung.

Die Buchdrucker-Innung zu Altona (umfassend die Kreise Pinneberg, Stormarn, Segeberg, Steinburg, Lauenburg und den Stadtkreis Altona) hat in ihrer letzten Versammlung einstimmig eine Erhöhung der Druckpreise beschlossen. Die anhaltenden Steigerungen der Papier- sowie aller Materialpreise, ferner die Aufwendungen, welche die Bundesratsverordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Buchdruckereien, die Unfall- und Invaliditäts-Versicherung mit ihren stetig wachsenden Lasten erfordern, machen einen entsprechenden Preisaufschlag für Drucksachen zur unbedingten Nothwendigkeit und ersucht die Innung dabei um ein wohlwollendes Entgegenkommen seitens der geehrten Auftraggeber. Altona, im Juli 1900. Die Buchdrucker-Innung zu Altona. F. Hammerich, I. Vorsitzender.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Pager, Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt: ff. Grasbutter, per Pfd. 1,00 und 1,10 Mt., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 50 Pf., Gefochten Schinken, Zungenwurst, Gothaer Cervelatwurst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt. Täglich: Frische Erdbeeren. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Paketten. Neue Matjes-Heringe. Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf. Verkauf von Flaschen-Bier aus der Löwenbrauerei, A.-G. Hamburg.

Gras-Auktion. Freitag, den 27. Juli 1900, wird im Forstrevier Beimoor ein Grasstück von 56 Wiesenparzellen unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet. Anfang der Auktion: Nachmittags 3 Uhr. Versammlungsort: Ziegelwiese. Ahrensburg, den 15. Juli 1900. Das Gutsinspektorat.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons. nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalschen Hals- u. Brustaffectionen bewährt. In Packeten zu 40 u. 25 Pfg. Zu haben in: Ahrensburg bei Aug. Prah!; Eiche bei N. Biehl; Trittau bei Walther Hinsch.

Jede Dame wird befriedigt von den lästigen Sommersprossen durch d. täglichen Gebrauch von Sereths verbesserter Lilienmilch-Seife. Vorr. à Stück 50 Pfg. bei: Aug. Prah!-Ahrensburg.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage Ahrensburg, Mondel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Haus werden prompt erledigt. Garantie für beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Th. Hinrichsen in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt. Altrahlstedt, a. Bahnhof. Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Haus von 4 Zimmern und Zubehör, Stall und schönem Garten, sofort zu vermieten. bei Fräulein Joel, Ahrensburg, Große Straße 17.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Pohn, Schmalerbeck bei Ahrensburg.

etwa 15... bel na... Mutter... 1 Uhr... der We... daß di... worden... sich, de... juridg... Verwar... behaupt... juridg... sei, von... habe;... gewagt... Nähere... feststell... Gemein... Justiz... Baupl... gebäud... stellen... den B... genomm... Gemein... mehr... Altona... mit de... betr. f... gericht... der T... darauf... Brot... Kinder... Unterl... also, u... namen... empfo... gewöh... \$ B... der za... feiert... haite... Straß... Fahne... Ehren... was t... tonnte... haite... etwas... etragl... auf di... ein, d... und n... wurde... tafeln... mehr... Straß... die B... mann... lieber... und d... Wort...